

H a l l i s c h e s  
patriotisches Wochenblatt.

Sechzehntes Stück.

---

Den 18ten Januar 1800.

---

I.

Neueste Weltbegebenheiten.

Hier die versprochne kurze Uebersicht der neuen  
Regierungsform in Frankreich.

Was 1) die vollziehende Gewalt betrifft, so wird sie aus einem Oberconsul und einem zweiten und dritten Consul gebildet, die jenem zur Seite stehen und mit ihm gemeinschaftlich berathschlagen. Jener, als die oberste Magistratsperson im Staat, besitzt eine sehr ausgedehnte Gewalt. Er wählt die Mitglieder des Staatsraths; die Minister, Gesandten und alle Officiers der Land und Seemacht ernennt er, und kann sie nach den Umständen, mit Ausnahme seiner beiden Collegen, absetzen. 2) Die gesetzgebende Gewalt besteht a) in einem Staatsrath von 30 Personen, welcher unter Leitung der Consuln sich mit den Entwürfen der neuen Gesetze und den Verordnungen in Absicht der öffentlichen Verwaltungen beschäftigt; b) in dem Tribunal von 100 Personen, welchen die Berathschlagung über die von dem Staatsrath entworfenen, und von dem Oberconsul bekannt gemachten Gesetze obliegt: c) in

2

c) in

e) in der gesetzgebenden Versammlung von 300 Personen, welche über die Annahme jener Gesetze entscheidet. 3) Die erhaltende Gewalt beruht auf einem Senat von 80 Mitgliedern, die wenigstens ein Alter von 40 Jahren erreicht haben. Die Pflicht dieses Senats ist, über die unverletzte Erhaltung des gesellschaftlichen Vertrages zu wachen. — Die Administration der öffentlichen Staatsgeschäfte ist in den Händen von 14 Ministern oder auch Administrations-Räthen, die aus mehreren Personen bestehen. — Bei den öffentlichen Handlungen der Consuls, der Staatsräthe, der Mitglieder des Senats, Tribunats und des gesetzgebenden Körpers findet gar keine Verantwortlichkeit statt. — Die Willkührlichkeit der Verhaftungen ist durch sehr bestimmte Gesetze eingeschränkt. — Die Rückkunft der Emigranten ist nicht gestattet, und ihre Güter bleiben zum Besten des Staats confiscirt. — Die Wahlen zu allen jenen verschiedenen Staatsämtern sollen von der Nation selbst geschehn, und zwar so, daß in jedem Gemeindebezirk die Bürger den 10ten Theil aus ihrer Mitte — als den Kern — erwählen und auf die Gemeindefisten setzen; aus diesen wird wieder der 10te Theil für die Departementslisten ausgewählt, und aus diesen werden dann die öffentlichen Nationalbeamten genommen.

Sogleich am 13ten December sind Buonaparte zum Oberconsul, Cambaceres zum zweyten und Lebrun zum dritten Consul von den Commissionen der Rätthe erwählt worden, die beiden ersten auf 10, der dritte auf 5 Jahre. Der jährl. Gehalt des Oberconsul:

consuls ist auf 500000 Franken (125000 Rthlr.) gesetzt.

Die Chouans (Königlich-gesinnte in einigen westlichen Departements) werden von Neuem sehr gefährlich, um so mehr, da sie Ende Novembers durch englische Schiffe mit Munition, Waffen und Geld unterstützt wurden. Die republikanischen Soldaten haben einen Waffenstillstand mit ihnen geschlossen, den die Chouans benutzten, um ihre Parthei zu verstärken, und sich durch Rüstungen aller Art furchtbarer zu machen.

Der schwedische Geschäftsträger in Paris Herr von Brinkman (der vor 12 Jahren hier in Halle studirte), ist von seinem Hofe zurückgerufen, woraus man auf ein übles Vernehmen zwischen Schweden und Frankreich schließen muß.

In Berlin ist der älteste Preussische und vielleicht europäische Minister, Herr Graf von Finkenstein, alt 85 Jahr, mit Tode abgegangen. Er diente dem Preussischen Hause mit unverbrüchlicher Rechtschaffenheit seit mehr als 50 Jahren. Wenige Augenblicke vor seinem Tode beschäftigte er sich, seine reichen Beyträge für die Berlinischen Armen abzuschicken.

Man hat in Schlessien an mehreren Orten, namentlich in Glatz und Schweidnitz, am 1ten December Erdstöße verspührt. Mögen es nicht Anzeigen eines neuen Erdbebens, vielleicht in Italien, gewesen seyn!

In China ist der alte Kaiser Kien-Long gestorben, und sein Sohn, der schon 2 Jahr Mitregent war, ist ihm nachgefolgt.

II.

Biedermanns Briefe.

Zweiter Brief.

Halle den 26sten Jan. 1756.

Haben wir nicht gehofft und gehofft von einem Posttage zum andern! Nun Gott sey Lob und Dank, daß du nur glücklich in Breslau angekommen bist. Ich sehe aus deinem Briefe, du hast einen ganz andern Weg genommen, als du nach meinem Sinn nehmen solltest. Da du bessere Gesellschaft fandest, so hast wohl gethan, und die Churfürstliche Residenz Dresden, ist's auch schon werth einen kleinen Umweg zu machen.

Ich ließ dich über die Sechsstädte \*) reisen, und erzählte deinem Bruder Carl immer, nun würdest du wohl in Görlitz die berühmte Orgel hören, und in Zittau nicht vergessen nach Großschönau zu fahren, um die herrlichen Damastfabriken zu sehn. Da haben wir uns denn geirrt, und es heißt auch hier: der Mensch denkt's, Gott lenkt's.

Weil ich dem Carl gern auf der Karte zeigen wollte, wo du nun wohl seyn möchtest, habe ich die Geographie selbst wieder vorgenommen, und meine Karten zusammengesucht. Ich fand, daß er mir davon gar zu wenig wußte. Ich habe deshalb mit

\*) So nennt man in der Oberlausitz die Städte Baugen, Görlitz, Zittau, Lauban, Camens, Löbau.

mit dem braven Cramermeister Laur, bey dem er in der Lehre steht, ausgemacht, daß er, wenn sein Laden geschlossen ist, zu mir kommen darf. Der Junge ist gut, hat auch was in der Schule gelernt. Aber ich wolite, er wüßte weniger lateinische Vocabeln, und wäre bekannter mit der Erde. Ein Kaufmann, der einmal mit Waaren und Menschen aus allen Ländern zu thun haben soll, müßte damit vor allen Dingen bekannt seyn.

Ich wolite überhaupt, daß für die Abendstunden so vieler Lehrburschen besser gesorgt wäre. Die sind für viele ein wahres Verderben. Statt fortzulernen, fleißig zu rechnen, zu schreiben, etwas nütliches zu lesen, verschlafen sie entweder die Zeit, oder laufen zusammen, spielen oder schwelgen und lernen veruntreuen, und werden an Leib und Seel verdorben. Ich glaube, wenn ein Paar Lehrer einige Abendstunden, eine Rechen- Schreib- und Geographische Schule in einem geräumigen Zimmer hielten, sie sollte viel Zuspruch finden. Es müßte ja allen rechtschaffenen Eltern damit gedient seyn \*).

Nun, mein lieber Wilhelm, was uns betrifft, so sind wir alle gesund, und finden uns nach und nach in deine Abwesenheit. Wir haben einen guten Glauben an dich, daß du auch in der Fremde deiner treuen Eltern nicht vergessen, und immer so handeln werdest, wie du es vor Gott und Menschen verantworten kannst. Ich bin nur froh, daß du in ein

D 3

so

\*) Ich glaube das auch, und es ist mir der fleißige Besuch der so nütlichen Zeichenschule unsres Herrn Professor Prange davon ein Beweis. Anmerkung des Herausgebers.

---

so gutes Haus gekommen bist. Bedenke fleißig an meine Erinnerungen. Empfiehl dich deinem Lehrherrn durch ein bescheidenes, aufmerksames und williges Betragen. Vor allen Dingen sey pünktlich in deinem Geschäft, schiebe nichts auf, sey unermüdet, damit der Vorwurf, den man vielen deiner Landsleute macht, daß sie träge und bequem wäven, und sich nur gern pflegen möchten, dich ja nicht treffe. Rede Anfangs wenig; höre desto mehr. Urtheile nicht schnell, und schweige auch da, wo du manches besser weißest, wenn du nicht gefragt wirst.

(Das übrige dieses Briefes enthält Aufträge, die für den jezigen Leser keine Wichtigkeit haben.)

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## C h r o n i k

### der Stadt Halle und des Saalkreises.

I.

### A r m e n s a c h e n .

Erziehungs-Commission, nächsten Mittwoch den 22 Jan. um 2 Uhr. Session des Allmosen-Collegiums Montag den 20ten.

---

### F o r t s e t z u n g

#### der milden Beyträge und Geschenke.

Bis zum 12ten Jan.

1) Eine ungenannte Armenfreundin 5 P. neue vollene Strümpfe. — 2) Ein anderer 1 Paar.

3) Ein

3) Eine andre, ein baumwollen Halstuch, 4 P. wollene Strümpfe, 6 P. neue Mädchenhemden.

4) Ein auswärtiges Fräulein für das Mädcheninstitut 1 Thlr.

5) Ein anderer 4 Gr. zur Armenkasse, mit dem Vers:

„Dem Armuth möcht ich gern zum Neujahr was verehren;  
und doch ein Mehreres, kann ich nicht gut entbehren.

(Gerade die kleine Gabe hat oft in Gottes und guter Menschen Augen den höchsten Werth. (Anmerkung der Herausgeber.)

6) 2 Thlr. 4 Gr. bey der Feyer einer silbernen Hochzeit von J. A. K., und 16 Gr. von einer Wohlthäterin durch H. Insp. Westphal.

7) An H. Klingner kam: 1 Korb Kohlrabi und Rüben aus Neu-Trotha durch H. Assess. Lehmann, 1 Brodt,  $1\frac{1}{2}$  Meße Weizenmehl und 1 Gr. zu Butter von einem Ungenannten. Desgleichen 2 neue blecherne Heng-Lampen von Mstr. Kolbach — alles für die Wärmstube, worin wiederholt mehrere Tage 20 — 25 Personen gespeiset sind.

8) Eine frohe Gesellschaft überschickte für die Armen 1 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. durch einen Gastwirth vor dem Galgthore.

9) Die wohlthbl.loge überschickte Hrn. Prof. Neil 2 Klastern Holz für arme Kranke.

10) Bey einer vergnügten Zusammenkunft einiger Pfänner ward 2 Thlr. 10 Gr. gesammelt.

11) Bey der Besatzung der jährlichen Lehnstafel einer wohlthbl. Pfännerschaft allhier, ist in dem  
Bez

Becken eingelegt befunden, incl.  $\frac{1}{2}$  Friedrichsd'o  
à 2 Thlr. 19 Gr. gerechnet, 57 Thlr. 1 Gr.

12) Frau Wittwe S. auf dem Neumarkte  
schenkte für das Mädcheninstitut 1 Thlr.

13) Von einem nahen Landprediger  $\frac{1}{2}$  Louis:  
d'or durch Hrn. D. Dolseus.

2.

### Fortgesetzte Betrachtungen

#### Über den letzten Hallischen Neujahrs-Zettel.

Die Zahl der Copulirten 332! — Also ha-  
ben 678 Mitbürger einen Vertrag geschlossen, der,  
wenn er seinen ganzen Zweck erfüllen soll, auf das  
ganze Leben an einander bindet. Das ist an sich  
erfreulich. Denn der Ehestand ist der Ordnung  
Gottes gemäß, und bey sehr vielen, besonders Män-  
nern, der ledige Stand nur eine traurige Folge der  
Unsitte. Aber wie viele der Copulirten mö-  
gen einen so nah liegenden, und dabey so unaus-  
sprechlich wichtigen Gedanken — Verbindung für  
das Leben — sich recht deutlich gedacht haben, als  
sie sich das Wort gaben! Fürcht ich zu viel — oder  
mehr als die Hälfte schloß den heiligsten Bund  
gerade so flüchtig, vielleicht noch flüchtiger, als  
einen Miethscontract, den man jedes halbe Jahr  
aussagen kann?

Ich weiß es wohl, daß Erziehung, Bildung,  
Wohlstand und Armuth bey'm Hecrathen einen großen  
Unterschied macht, und daß, wenn der gebildete junge  
Mann



Mann bey seiner Wahl auch wohl auf Geist, Talente, Geschicklichkeiten, Annehmlichkeit der Person sehen darf, der arme Tagelöhner oder Handwerker vor allen Dingen die Fähigkeiten für den Haushalt in Anschlag bringen, und oft über alles andre wegsehen muß. Aber auf Eins wünscht ich doch als Hallischer Patriot, daß alle bey ihren Heyrathen sehen möchten — auf Sittsamkeit und Tugend. Das müßte einen recht entscheidenden Einfluß auf die allgemeine Sittlichkeit haben, wenn jedes wilde, leichtsinnige, unhäusliche, wohl gar verführerische oder verführte Mädchen, dessen guter Name ein Mackel hätte, Gefahr ließe, keinen Mann zu bekommen, weil jeder rechtliche Bürger wenigstens den unbescholtenen Ruf seiner Ehegattin zur Aussteuer verlangte. Ich weiß nicht, ob es je so gewesen ist; denn ich habe nicht viel Glauben an die übertriebenen Lobpreiser der Vorzeit. Aber das weiß ich wohl, daß man den Töchtern aller Stände nicht oft genug sagen kann, daß es für den guten Mann, nur Eine unerläßliche Bedingung seiner Wahl giebt — Unbescholtenheit der Jugendjahre! Wo dies Bewußtseyn am Traualtare aus dem reinen Auge der schüchternen Braut spricht, da ist wenigstens eine Sicherheit mehr für die glückliche Ehe gestellt, wenn der Mann dieser Tugend werth ist. Wo jenes Bewußtseyn fehlt, da laßt uns nur im Voraus darauf rechnen, daß es an Vorwürfen und Leiden, vielleicht schon in den ersten Monaten der Ehe, nicht fehlen wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Gute Nachrichten von Landschulen im Saalkreise \*).

Der Herr Verfasser des Aufsazes No. III. im vorletzten Stück des Wochenblattes, hat sich gewiß nicht in seiner Erwartung betrogen, wenn er am Schlusse desselben und bey der Klage, daß die Schuljugend auf dem Lande noch zu wenig zur Aufmerksamkeit auf die Predigt, und zum Nachschreiben derselben angehalten werde, hinzufügt: „Doch giebt es auch in unserm Saalkreise Prediger und Schullehrer, die bessere Zucht und Ordnung halten.“ Hier ist einiges zur Bestätigung dieser Erwartung, aus meinem Landschulbesuche im verflossenen Jahre.

An einem Orte hatten ohngefähr zehn bis zwölf der ersten und fertigsten Schulkinder, aufgefodert durch den Eifer mit welchem der Prediger auf die Wiederholung der Predigt hält, sich verbunden,

\*) Daß die Nachricht im 13ten Stück des Wochenblattes nicht die Absicht haben sollte, „nur in der Ferne zu suchen, was man in der Nähe haben könnte“, wie in einer anonymen Eingabe zu verstehen gegeben wird, hat der Schluß deutlich genug gesagt. Mit Freuden machen wir diese Nachrichten bekannt, und hoffen dadurch um so mehr dem Verfasser der anonymen Eingabe zu genügen, weil er zu wünschen scheint, daß alles Gute, ohne genannt zu werden, ferner in der Stille geschehe.

Die Herausgeber.

den, die Hauptgedanken, Bibelsprüche, Liederverse zc. in jeder Predigt nachzuschreiben, so daß der oder die eine immer aufgezeichnet hat, was andern entgangen ist, und diese wieder in andern Stellen der Predigt ausführlicher nachgeschrieben haben. Nach der Vormittagspredigt versammelten sich diese guten Kinder auf der Schule, wo der Schullehrer bereit ist, ihre Aufsätze anzuhören, oder durchzusehen, zu berichtigen und zu ordnen, an welchen sie dann auch die unfähigern Schulcameraden Theil nehmen lassen; so daß alle in guter Bereitschaft sind, wenn es Nachmittags zur Predigtwiederholung in der Kirche gehet. Ich sahe mit großem Vergnügen einige dergleichen Aufsätze, von welchen sich die der Volkommnern durch die beste Ordnung auszeichneten, und ward eben so sehr erfreuet, als ich nachher selbst über einige Bibelsprüche katechisirte, und eine fleißig getriebene Uebung in Entwicklung der Begriffe fand. Noch überraschender war mir folgende seltene Gewöhnung zur Aufrichtigkeit in dieser Schule. Ich hatte auf dem Wege dahin erfahren, daß einige Schulkinder, ohne daß man wußte, wie sie hießen, Bäume beschädigt hätten. Als ich darüber am Ende der Prüfung, die nöthige Vorstellung im Allgemeinen hatte ergehen lassen, rief der Prediger aus, daß, wer es gethan hätte, zum Beweise seiner Aufrichtigkeit und Reue darüber hervortreten sollte! Sogleich trat unter Thränen und Schluchzen ein zehnjähriger Knabe auf, welchem bald einige jüngere folgten, die zusammen sich als Thäter angaben, und ihre dabey gehabte kindische

Ab.

Absicht gestanden. Ich gestehe gern, daß ich bey-  
nahe nicht wußte, ob ich loben oder tadeln sollte.

W—l.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

4.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
December 1799. Januar 1800.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 30. Dec. dem Schönsärber  
Semper ein Sohn, Gottlob Eduard. — Den  
2. Jan. dem Ackerbesitzer Schoch eine Tochter, Ros-  
sine Caroline. — Den 5. dem Kupferdrucker Schu-  
bert ein Sohn todgeb. — Den 5. dem Gärtner Nu-  
precht eine Tochter, Friederike Elisabeth. — Den  
6. dem Schloßermeister Schaum eine T., Caroline  
Elisabeth. — Den 7. dem Handarbeiter Wagner  
eine T., Marie Christiane.

Ulrichsparochie: Den 4. Jan. dem Lohnbedienten  
Fehse ein Sohn, Gottlieb August. — Den 5. dem  
Gärtnermeister Erler eine T., Christiane Henriette  
Minette. — Den 8. dem Handarbeiter Theuricht  
eine T., Marie Henriette.

Moritzparochie: Den 2. Jan. dem Handarbeiter  
Leipziger eine T., Marie Sophie.

Domkirche: Den 4. Dec. dem Justizcommissarius  
Maas eine Tocht., Eve Caroline Concordie. — Den  
2. Jan. dem Beckergesellen Gerhardt ein Sohn,  
Gottfried Erdmann.

Neu

Neumarkt: Den 1. Jan. dem Strumpfwirker Walther eine F., Sophie Dorothee. — Den 6. Jan. dem Gastgeber Meßner eine Tochter, Sophie Dorothee Henriette.

Glauchau: Den 7. Jan. dem Beckermeister Schunke eine Tochter todtegeb.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. Jan. der Hutmacherges. Naumann mit J. W. Müllerin aus Halle.

Moritzparochie: Den 5. Jan. der Dienstkutscher Bahrdt mit J. W. Ackermannin aus Döllnitz.

Neumarkt: Den 5. Jan. der Gastgeber Kenecker mit der Wittwe Rothin. — Den 12. Jan. der Strumpffabrikant Steppin mit C. E. D. Bussin aus Halle. — Den 12. der Strumpfwirkergef. Lindner mit M. C. Eulenbergin aus Halle.

Glauchau: Den 5. Jan. der Huf und Waffenschmiede Obermeister Winius mit J. R. Thielin aus Halle. — Den 5. Jan. der Strumpfwirkermeister Gottmannshausen mit J. E. Gößin aus Halle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Jan. des Handarbeiters Wagner F., Joh. Dorothee, alt 2 W. 2 Wochen. Jammer. — Den 2. der Unterofficier Schreiber, alt 38 J. Auszehrung. — Den 5. des Kupferdruckers Schubert Sohn, todtegeb. — Den 5. der Bürger Barth, alt 57 J. Schlagfluß — Den 7. der Armenvoigt Fick, alt 58 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 2. Jan. der Leinwebergeselle Kielberg, alt 59 J. Schlagfluß. — Den 4. des Fleischermeisters Teubner Wittwe, alt 84 J. 1 W. Entkräftung. — Den 7. des Studentenaufwärters Fritsche Ehefrau, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 9. der Stud. juris von Madeweis, aus Halle, alt 20 Jahr

20 Jahr 5 M. 3 W. Nervenfieber. — Den 10. des Gold. Lustig Wittwe, alt 60 J. Geschwulst.  
Moritzparochie: Den 6. Jan. des Gold. Eckstein Sohn, Carl Friedrich, alt 7 J. Steckfluß. — Den 11. des Gastwirths Reich Sohn, Carl Friedrich, alt 2 J. 7 W. 4 T. Steckfluß.  
Krankenhaus: Den 6. Jan. des Tagel. Wagner Ehefrau, alt 44 Jahr. Schlagfluß. — Den 9. des Schuhmachersgesellen Dresig Ehefrau, alt 78 Jahr. Entkräftung.  
Domkirche: Den 6. Jan. des Invaliden Tils Ehefrau, alt 58 J. Blutsturz.  
Glauchau: Den 1. Jan. des Strumpfwirkergeffellen Sauer Sohn, alt 18 J. 9 M. 4 T. Abzehrung. — Den 4. des Böttchermeister Freyberg Wittwe, alt 67 J. 6 M. Steckfluß. — Den 7. der Beckermeister Schuncke Tocht. todtgeb. — Den 8. des Stärkenmachers Boy Ehefrau, alt 66 J. 2 M. 2 W. 4 Tage. Entkräftung. — Den 8. eine unehel. F., alt 6 W. Steckfluß.

### A n z e i g e n.

Das erste Stück des Freundes der Erholung ist den 18ten Jan. erschienen. Inhalt: 1) Das Göttliche der Musik. 2) Der Zauber der Dichtkunst. 3) Erläuterung des elegischen Liedes: Gefilde des Todes, Gefilde der Ruh u. — Da sich schon mehrere gemeldet haben, so soll jedes künftige Stück 6 Pf. auf Schrypp und nur das erste Stück 1 Groschen kosten. Auswärtige, welche diese Schrift bestellt haben, und Andre, welche dieselbe noch zu besitzen wünschen, können von 1 — 3 Uhr Nachmittags bey dem Buchdruckerherren Examer in der großen Ulrichsstraße das erste Stück für 1 Gr und zwar auf Schreyb. abholen lassen. Sollten sich noch Einige melden, so werde ich jedes Stück noch wohlfeiler und in einem noch bessern Gewande liefern. Köppen.

Anz

**Ankündigung.** So fest ich auch überzeugt bin, daß die von mir in voriger Ostermesse herausgegebene Schulbibel nicht unnütz, sondern zur Beförderung des zweckmäßigen Gebrauchs des ehrwürdigen Bibelbuchs, besonders für Lehrer in Bürger- und Landschulen sehr brauchbar sey; so schien mir doch neben jener noch eine Kleinere, die, nach meinen Ideen, noch mehr auf die Bedürfnisse der Schulkinder Rücksicht nehmen, und für die Wenigerwohlhabenden unter diesen weniger kostbar seyn sollte, notwendig zu seyn. Sie ist jetzt erschienen unter dem Titel:

**Kleine Schulbibel für Kinder in Bürger- und Landschulen, von Terrenner. Halle bey Gebauer 1800. 8. 36 $\frac{1}{2}$  Bogen.**

Sie unterscheidet sich von der größern theils durch ihre mehr gedrängte Kürze, theils durch eine noch strengere Auswahl dessen, was eigentlich für die Schule und das Jugendalter gehört; besonders aber dadurch, daß die Geschichte (vornehmlich im N. T.) sehr zusammengezogen und in einen solchen Zusammenhang gebracht ist, daß diese Bibel auch die Stelle eines besondern Lehrbuchs der biblischen Geschichte vertreten kann. Dabey ist von dem vielen Wunderbaren nur das beibehalten, was als die Hauptsache, die erzählt werden sollte, eigentlich darin liegt, hingegen ist kein Spruch, kein Gedanke, keine Wahrheit, welche für alle Zeiten wichtig und in leicht denkbarer Beziehung auf Moralität, Tugend und Religion gedacht werden kann, übergangen worden, so daß ich hoffen darf, daß die Bibel in dieser Gestalt nicht nur von Kindern in Schulen ganz durchgelesen, sondern auch, da man dies ja immer noch will, selbst auch als Lesebuch mit Nutzen gebraucht werden, und eine reiche Ausbeute für wahre Lebensweisheit, Trost und Beruhigung geben könne. Dereenburg, im Januar 1800.

**Terrenner.**

Diese Kleine Bibel, die so wie die größere von Herrn Terrenner in meinem Verlage herausgekommen

men ist, kostet 18 Gr. sächsisch. Wer sich unmittelbar an mich wendet und eine Anzahl Exemplarien mit einander nimmt, erhält einen ansehnlichen Rabat. Doch wird ohne baare Zahlung kein Exemplar weggegeben. Halle, im Januar 1800. Gebauer.

Logis: Vermietung. Im Bourdauschen Hause, in der großen Ulrichsstraße, ist auf künfftige Ostern, die untere Etage zu vermietthen. Liebhaber melden sich gefälligst beim Wirth des Hauses.

In dem Keilschen Hause in Glaucha auf dem Etage sind par terre 4 Stuben, 3 Kammern, eine Küche, nebst übrigem Zubehör, entweder zusammen, oder einzeln, desgleichen 2 Dachstuben, zu vermietthen. Es kann auch ein Stall zu Pferden oder Kühen dazu vermietthet werden. Auch der bei dem Hause befindliche Garten von 202 Fuß lang und 136 Fuß breit, soll auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Mieth- und Pachtlustige können sich bei mir in den Kleinschmieden melden und die nähern Bedingungen erfahren. Halle den 6ten Januar 1800. C. Aug. Keil.

Nachdem der Controllleur Mittler gesonnen, seinen vor dem Steinthor am Rosenthal befindlichen Garten, nebst darzu gehörigem Haus in der Schimmelgasse, Stall und Scheune, vom 1sten März a. c. zu verpachten, als können sich Pachtlustige bey dem Eigenthümer selbst melden.

Beym Kaufmann Klingner steht ein gesundes und sehr brauchbares Pferd zu verkaufen. Auch sind bey demselben 2 Stuben, nebst Kammern und Pferdestall auf Ostern zu vermietthen. Halle d. 12 Jan. 1800.

Von dem 3ten Bändchen des Handbuchs der Naturgeschichte wird heute der rote Vogen für 1 Gr. ausgegeben bey dem Kunsthändler Dreyßig in der Steinstraße.